

Wien 30<sup>te</sup> June.

2/7 hundert.

Hochverehrter Herr!

Da würde ich mich denn mit einigen sehr bescheidenen kleinen Beiträgen ein. Wenn sie Ihnen nicht zu gering sind, wird mich's herzlich freuen. Die Gedichte sind nicht von mir, sollte ihnen die Ehre der Aufnahme in die „Deutsche Dichtung“ zu Theil werden, dann erfahren Sie, aber nur Sie allein, den wahren Namen der Verfasserin.

Ihre gütige Antwort bitte ich zu richten nach „Ldislawic üb: Ldauner, Mähren“, ich fahre morgen dahin.

„Der Stumme“ hat mich ganz so wie „Melpomene“ bis zur letzten Zeile in großer Spannung erhalten, meine wärmste Liebe und Theilnahme für den Helden

erweckt, und meine innigste Bewun-  
derung für den Dichter der ihn schuf.  
Wenn ich aus dem vortrefflichen Ganzen  
etwas Einzelnes besonders hervorheben  
sollte, so wäre es die wahrhaft herrliche  
Natureschilderung im Anfang der Erzählung.  
Sie haben da geschildert, wie Achenbach  
malt.

Mit den besten Vorsätzen recht fleißig  
zu sein, wandere ich in meine harmo-  
nische Heimat. Vor allem andern  
muß mein <sup>ältestes</sup> vor langer langer Zeit  
gegebenes Versprechen gelöst werden,  
und hoffentlich wird das bald geschehen,  
dann halte ich Ihnen gewiß Wort. Ich  
wiederhole, was ich schon einmal sagte:  
glauben Sie mir, es wird ein früher  
Tag für mich sein, derjenige, an dem  
Sie mir schreiben: Manuscript  
angelangt u. (mit Vergnügen) angenommen.

Mö'g es so werden.

Und nun tausend Grüße und  
Empfehlungen und beste Wünsche  
für Ihr Wohlergehen und das Ihrer  
neuen Unternehmung.

In treuer Ergebenheit

Marialbner



3